

## Von Liebe, Abwasch und der Wärmflasche

Es war ein kühler Tag im Januar. Es war Deutschunterricht. Alles war ruhig. Doch plötzlich verstanden alle, worum es ging. Die Wortgruppe „Romeo und Julia“ erweckte jeden, der bisher nur „Drama“ verstanden hatte. Denn Romeo und Julia ist wohl DAS Drama: Jeder Schüler kann den Text halbwegs auswendig, und nun bat sich den Neuntklässlern, bei denen sich Romeo und Julia nun 'dem Ende neigte', die Gelegenheit, endlich einmal Textausschnitte mitsingen zu können.



*Romeo und Julia sind alt geworden*

„Es war die Nachtigall, und nicht die Lerche!“ – Es war die Lerche. Das sagt zumindest Ephraim Kishon, Meister der Parodien, der modernen Kurzgeschichten und der wohl provokanteste Autor in seiner Klasse – denn wer sonst würde das Meisterwerk „Romeo und Julia“ weiterführen? Das Publikum johlte – zugegebener Maßen dezent übertrieben – aber immerhin spornte es einige Schüler an, eine Rezension zu verfassen. Wenn Sie sich immer schon einmal gefragt haben: Was denkt denn bitte ein Schüler über Romeo und Julia? – finden sie nun hier die Antworten.



*Bei der Generalprobe*

*„Als Einführung nutzt die Theatergruppe ein Gedicht von William Shakespeare. Ein Alltag wie in jeder Familie wird versucht darzustellen. Die Hauptfiguren Romeo Montague, lebendig und glaubwürdig gespielt von Charlotte Zietlow und Julia Montaque-Capulet von Saskia Täger umgesetzt, müssen sich ebenso wie zahlreiche andere Eltern mit ihrer pubertierenden, und teilweise ungezogenen Tochter Lucretia herumschlagen, welche in ihrer Rolle gut und authentisch von Janice Pacholski*



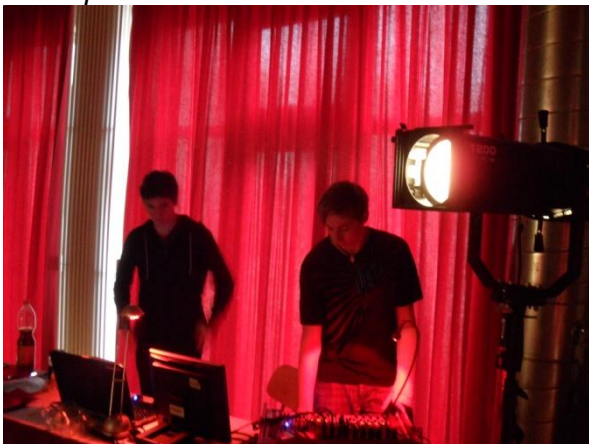
*Julia und Lucretia im Gespräch*

umgesetzt wurde. Mimik und Gestik wurden passend eingesetzt und überzeugten das Publikum. Die Besetzung der einzelnen Charaktere ist sehr gut gelungen.“

„In seinem Theaterstück haben Romeo und Julia keinen Suizid begonnen, sondern geheiratet und sind zum Zeitpunkt des Stückes über 30 Jahre verheiratet.

Beide sind etwas „in die Jahre gekommen“ und streiten sich wegen vieler Kleinigkeiten.

Im Verlaufe erscheint ihnen William Shakespeare (Maria Kampermann) als Geist, dieser will sein Werk vollenden, indem er Romeo und Julia abermals versucht, in den Selbstmord zu treiben. Dann jedoch fängt er ein Verhältnis mit Lucretia an und sie wollen flüchten, woraufhin Romeo Rachepläne schmiedet.



Technische Unterstützung gaben Schüler der 13. Klasse

Er und Julia finden einen Abschiedsbrief, in dem Lucretia ihnen schreibt, dass sie und „Willi“, wie sie ihn nennt, in die Welt hinausziehen.

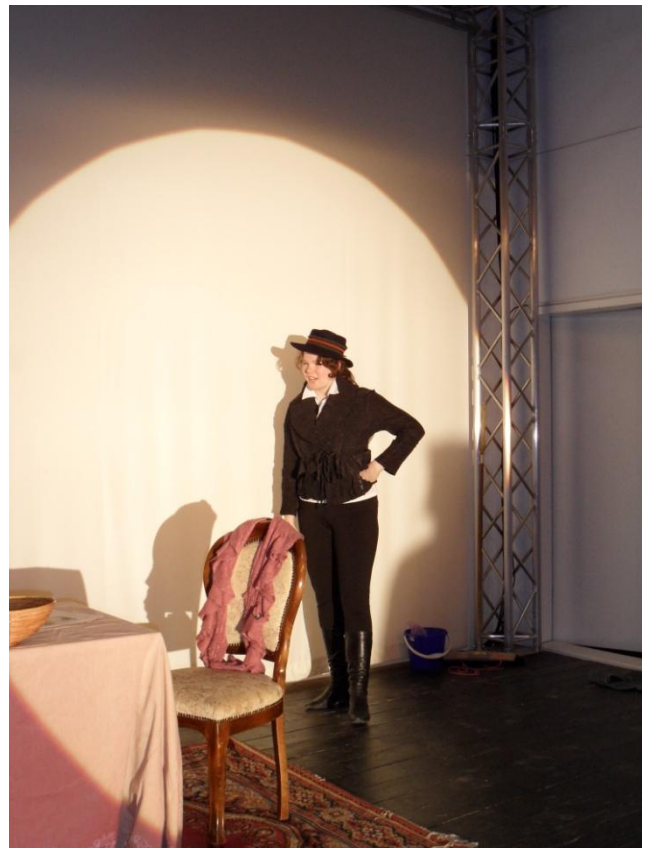
Daraufhin inszenieren Romeo und Julia ihren Selbstmord. Nach kurzer Zeit kehrt Shakespeare in die Wohnung der Montague's zurück und sieht sein Ziel, den Selbstmord der beiden, als erreicht an und verschwindet wieder.

Nach meiner Meinung ist das Stück sehr amüsant, besonders die vielen Streitereien von Romeo und Julia, bei denen einige sehr kuriose, persönliche Sachen über die beiden preisgegeben werden und inhaltlich etwas Besonderes und kein Drama im klassischen Sinne.“

(Auszüge aus Rezensionen von Fabian J. und Katinka R., Kl. 9b)

Das Leben schreibt immer noch die besten Dramen – das zeigt dieses Stück ebenso wie viele andere. Das Stück unterhielt alle. Und zum Erstaunen vieler wurde die spärliche Ausrüstung durch die kreative und liebevolle Umsetzung überdeckt. Die Theaterrezensi-

onsgruppe Erkner, die soeben einzig dafür gegründet wurde, sagt: Sehr gut!



Shakespeare tritt auf



Frau Dr. Wilke bei der Generalprobe